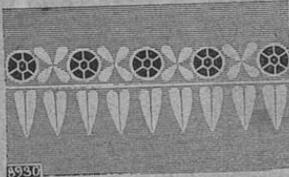


gung des letzten derselben alle 5 auf dem Haken befindlichen Schlingen durch einen Umschlag zusammen. Die Arbeit umwenden, 7 Luft M., mit Uebergehung der 3 nächsten Ketten M. 1 feste M. in die folgende, 3 Luft M., mit Uebergehung der 3 nächsten M. Vom * wiederholen.
 2. Reihe. * 1 feste M. auf das M. Glied, durch welches die ersten 5 St. zusammengefaßt sind, 7 Luft M. Vom * wiederholen.
 3. Reihe wie 1. u. f. w.

Gartenhandschuh.

Hierzu Abbildung Nro. 39 der letzten Arbeitsnummer.
 Material: Gelber und schwarzer und weiß gestreifter Percal, schwarze seidener Soutache, einige Fäden schwarze Cordonneseide.

Der Handschuh selbst, welcher genau bis zum Handgelenk reicht, wird mit dem Daumen aus dem gelben Percal gefertigt. Ein dazu entsprechendes Muster brachten verschiedentlich unsere früheren Jahrgänge. Beides wird oben herum mit einem $\frac{3}{4}$ Centim. breiten, schräg geschnittenen Streifen des weiß und schwarz gestreiften Percals eingefast. Ein gleicher Streifen bedeckt die Naht, durch welche die Manschette an den Handschuh gefest wird.



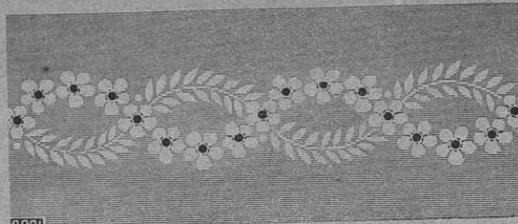
Nro. 4. Entre-deux. (Weißfäden.)

Die Manschette ist ebenfalls aus gelbem Percal und besteht aus zwei Theilen. Zu dem oberen etwas breiteren nimmt man ein 17 Cent. breites 13 $\frac{1}{2}$ Cent. hohes Stück. Zur oberen Spitze wird dasselbe in der Höhe von 6 Cent. zugespitzt und diese zugespitzte und die beiden angrenzenden Seiten, nachdem sie fein umsäumt sind, durch eine 3 Cent. breite, schräg geschnittene Frisur aus weiß und schwarz gestreiftem Percal garnirt.

Diese Frisur zieht man mit einem sogenannten Köpfchen auf und deckt die Naht durch schwarzen Soutache. Die gerade Längsseite wird zu 14 Cent. Breite eingefast und an die obere Seite des Handschuhes gefest.

Den zweiten unteren Theil der Manschette schneidet man genau einen Cent. im Umkreis kleiner, als den oberen Theil, umsäumt die 3 Seiten ebenfalls und garnirt sie mit gleicher Frisur, diese endet jedoch 2 Cent. von der graden Längsseite entfernt und wird dieses Theilchen ohne Frisur an den anstossenden Theil der oberen Manschette angenäht, dann der weiß und schwarz gestreifte Percalstreifen auf die Naht, die die Manschette mit dem Handschuh verbindet, gefest.

Zu dem unteren, aus gelbem Percal bestehenden Theil der Soutache, schneidet man eine Kreisstück, 13 Cent. im Durchmesser, umsäumt es fein, befestigt den Rand mit schwarzem Soutache und legt vertical, genau in der Mitte, diesen Theil in zierliche Falten.



Nro. 3. Entre-deux. (Weißfäden.)

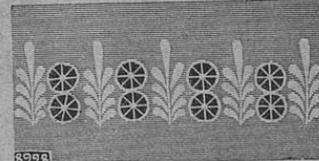


Nro. 6. Ständer zu farbigen Stiften, Federhaltern etc. (Nachtarbeit.)

Genau 1 Cent. kleiner, im Umkreis, ist der zweite obere Theil der Schleife aus schwarz und weiß gestreiftem Percal zu schneiden und wie ersterer zu vollenden, auf den er gefestigt wird, und die Schleife mit einem gelben, in kleine Falten gelegten Halter zu übernehmen. Die Verzierung auf dem Handschuh besteht aus 3 Kettenstichmähten aus schwarzer Cordonneseide.

Befahrsreifen zu Roben, Confections u.

Hierzu Abbildung Nro. 40 der letzten Arbeitsnummer.
 Ein beliebig contrastirender oder mit dem Stoff übereinstimmender Seidenstreifen wird in leicht erkennbarer Weise seitwärts eingefast und nach Angabe in circa 1 $\frac{1}{2}$ Cent. breite Falten gelegt. Diese Falten werden nach der noch offenen Darstellung der letzten mit ihrem geschlossenen Rande in der durch punktirte Linien angedeuteten Richtung zum Dreieck geformt und nachdem die Spitze desselben festgeheftet ist, zeigen sich auf der vorderen der Falten Striche, nach welchen die Ecken der Dreiecke umgeschlagen werden. Diese letzterwähnten Umschläge werden mit seitwärts fortlaufendem Faden gefestigt. Eine in der Mitte des Streifens fortlaufende Stichreihe, welche die Falten befestigt, und die an beiden Seiten erforderlichen Heftstiche bilden die geringe Arbeit des effectvollen Befahrsreifens.



Nro. 5. Entre-deux. (Weißfäden.)

Decke.

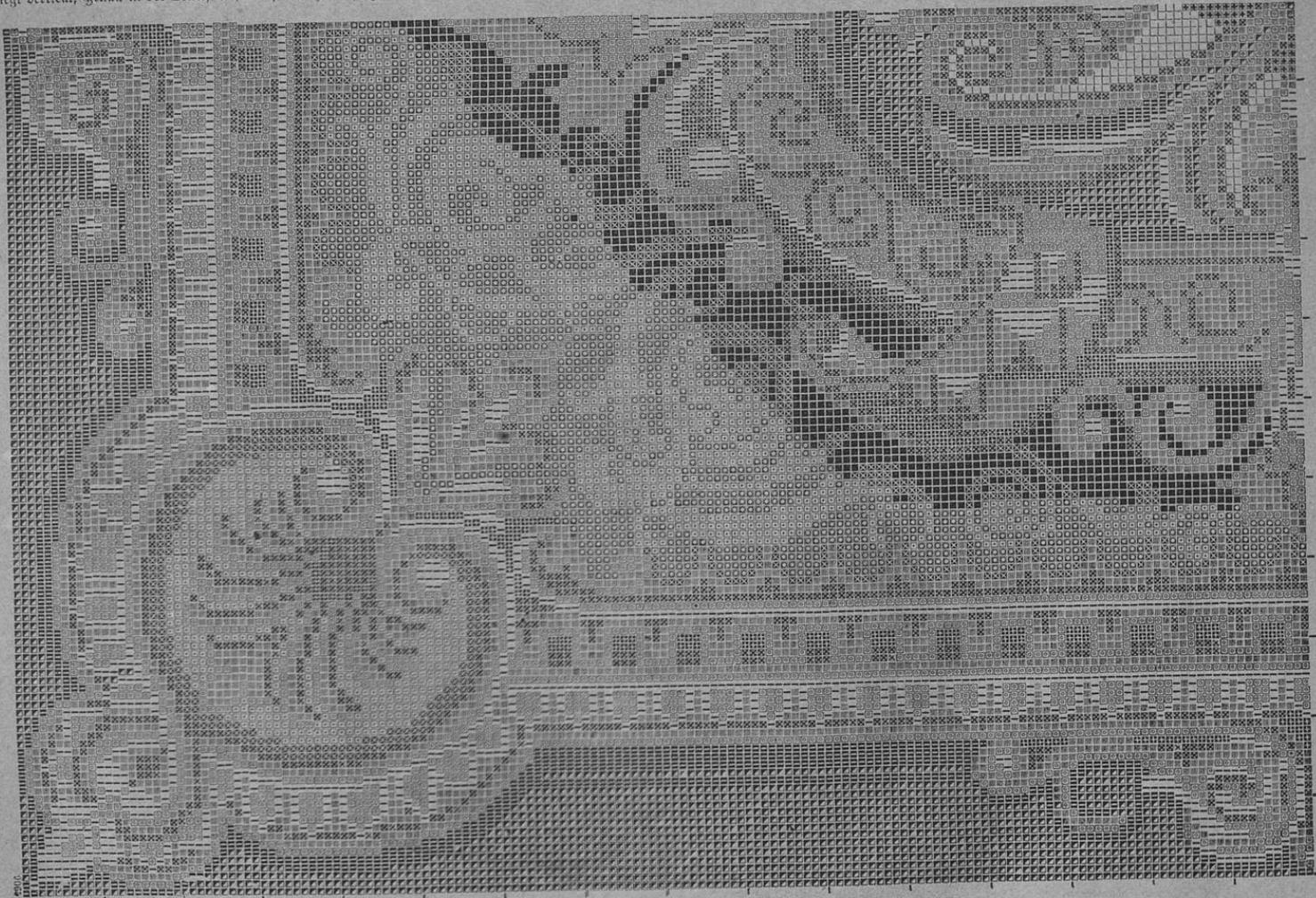
(Frisolitäten- und Häkelarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 41 der letzten Arbeitsnummer.
 Material: Cordonnets Garn Nro. 40, ein Frisolitätenfischgen, ein passender färblicher Häkelhaken.
 (Abkürzungen: Dpl. — Doppelpnoten, B. — Picot, M. — Masche, St. — Stäbchen.)

Zu dieser Decke werden zuerst in ausreichender Zahl, also ihrer Größe entsprechend, die aus Frisolitätenarbeit bestehenden Sterne vorgearbeitet, da bei Ausführung der gestickten Rosetten erstere zugleich mit letzteren vereint werden.

Für den Mittelkreis dieser Frisolitätensterne schirmt man: 2 Dpl., 8 B. je durch 2 Dpl. getrennt und den Kreis festziehen. Die an erstes, drittes, fünftes und siebentes dieser B. stehenden Bogen bestehen je aus 12 Dpl., 1 B., 12 Dpl. Zum Beginn der Häkelrosetten werden 8 Ketten M. angeschlagen und zu einem Kreis geschlossen, um welchen zum 1. St. der

1. Tour. 3 Luft M. folgen, dann 11 St. je durch 1 Luft M. getrennt, 1 Luft M., 1 feste M. auf die 3. der ersten 3 Luft M.



Nro. 7. Tapetenentwurf zu Teppichen.

Farben-Entwurf zu Nro. 7.

- Grün.
- Dunkles Havannab.
- Erstes Havannab.
- Zweites Grün.
- Weiß.
- Drittes Havannab.
- Dunkles Persé.
- Drittes Grün.
- Zweites Persé.
- Viertes Grün.

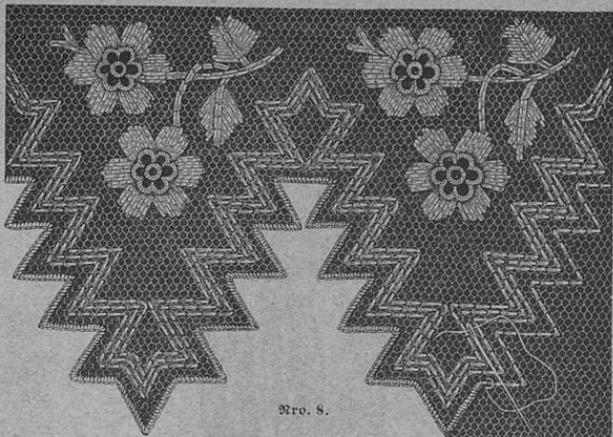
2. Tour. 24 feste M.
 3. Tour. 32 feste M.
 4. Tour. 1 feste M., 3 Luft-M., zwei Fribolitätenbogen anschleifen, indem man den Faden durch zwei ihrer P. zieht, wie es die Zeichnung lehrt, 3 Luft-M., 1 feste M. auf die folgende M. der Häkelrosette, 1 P. aus 3 Luft-M. auf die folgende M. der Häkelrosette, 3 Luft-M. anschleifen an das folgende P. des Fribolitätensternes, siehe Zeichnung, 3 Luft-M., 1 feste M. auf die folgende M. der Häkelrosette, 1 P. aus 3 Luft-M. 1 feste M. auf die folgende M., 3 Luft-M., anschleifen an das folgende P. desselben Fribolitätensternes und zugleich eines neuen 3 Luft-M., 1 feste M. auf die folgende M. der Häkelrosette und nach dieser Angabe die Tour vollenden.

In dieser Weise wird die Decke in gewünschter Größe hergestellt, dann die ringumt gehende Spitze mit den eingreifenden Stäben herumgehäkelt.

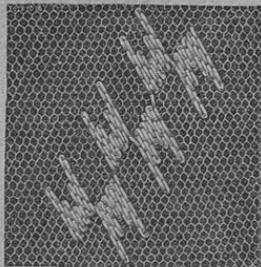
Erstlichsterweise hat man bei den Netzen der 4 Ecken und den des äußeren Randes nur kurze, aus je 3 Luft-M. bestehende P., für die nach Außen tretenden Seiten zu häkeln. Wir beginnen die erste Tour der Spitze durch 1 feste M. auf das 2. vor der Ecke stehende P. und gehen durch 12 Luft-M. bis zur Ecke. 1 feste M. auf das 2. P., 3 Luft-M., 1 feste M. auf die 9. der letzten 12 Luft-M., 8 Luft-M., 1 feste M. auf das 2. P., * 18 Luft-M., 1 feste M. in der Tiefe auf das P. des Fribolitätenbogens, die Arbeit wenden, 8 feste M. auf die 18. bis 11. der letzten 18 Luft-M., die Arbeit wenden, 10 Luft-M., 1 feste M. auf das nächste obere Häkel-P. Vom * wiederholen und am Schluss der Tour 2 M. durchschleifen auf die 1. und 2. derselben Tour.

2. Tour. 1 feste M. auf die folgende, 1 P. aus 3 Luft-M., 1 feste M. auf dieselbe M. der vorigen setzen, 7 Luft-M., 2 feste M. durch ein P. aus 3 Luft-M. geschieden auf die 2. M., 7 Luft-M., 2 feste M. durch 1 P. geschieden auf die 3. der folgenden 8 Luft-M., 7 Luft-M., 2 feste M. durch 1 P. geschieden auf die 7. der 8 Luft-M., * 7 Luft-M. über 6 untere, 2 feste M. durch 1 P. geschieden auf die folgende. Vom * wiederholen. Am Schluss der Tour nach den letzten 7 Luft-M. durch 1 feste M. an die 1. feste M. derselben Tour anschleifen, dann die Arbeit wenden und 4 M. durch die nächsten 4 der letzten 7 Luft-M. schleifen. Die Arbeit wenden.

3. Tour. * 4 Luft-M. 1 P. aus 3 Luft-M. und anschleifen



Nro. 8.



Nro. 9.



Nro. 10.

Nro. 8-10. Dessins zum Durchziehen in Füll.

Breite des Leuchters zu berücksichtigen, da hiernach die Zahl der Blätter, die leicht zu verwechseln ist, eingerichtet werden muß.

Zu denselben wird das Drahtband herartig zusammengebogen, daß dasselbe die Form eines länglichen Blattes, in drei nebeneinander liegenden Lagen, erhält. Hieran näht man mit Zwirn oder Baumwolle in schräger Richtung zuerst die eine Seite des Blattes, fügt dann die Mittel- aber dagegen, hiernach die Perlen der zweiten Seite in schräger Richtung und umschlingt dann den Rand ebenfalls mit einer Perlenreihe. In dieser Weise sind an unserm Original 5 gleiche

Blätter, zwischen denen die Sterne aus runden weißen Glas- oder Kerschallperlen in drei verschiedene Größen, wie es die Abbildung lehrt, eingefügt werden.

Ein Kreis von Sternen aus je 7 Perlen überragt die Blätter, welche am unteren Theil der Sterne mit ihrer Mittelader einmünden.

Ueber diesen Kreis schlingt eine einfache Perlenkette, von der kleineren Perlenorte, sich zu einem Ring; der Faden desselben läuft durch die obere Perle jedes Sternes, und vereint sich Beides in dieser Weise. E. H.

Verschiedene Tapiseriedessins zu Schuhen, Taschen etc.

Siehe Abbildung Nro. 46-50 der letzten Arbeitsnummer.

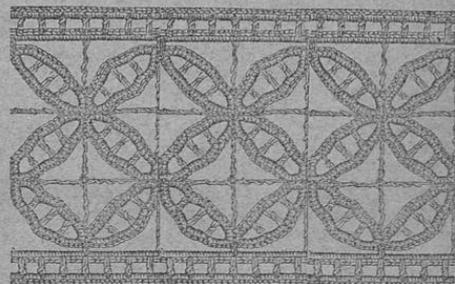
Unter Abbildung Nro. 47, 48 veranschaulichen sich zwei Dessins mit Perlenstein, dessen helle Farben aus der dunklen Füllung wirksam hervortreten. Werden die Perlen mit haltbarem Zwirn aufgenäht, so trodt die Perlenarbeit jeder Fälschung und ist selbst für diesen Zweck den unerläßlichen hellen Woll- oder Seidenstückerien vorzuziehen, welche in anderen Dessins den Contrast hervorufen.

Mit Abbildung 46, 49, 50 präsentieren sich buntsfarbige Dessins, welche, in ihren hellen Milancen mit Seide angeführt, zu Schuhen wie größeren Gegenständen verwendbar sind. H.

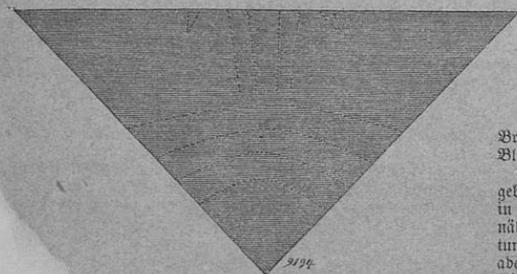
Beschreibung des colorirten Modekupfers.

Gesellschaftstoiletten: Untere Robe aus weißem Mull mit breitem Volant, dessen Ansat mit einem Bonillomms, begrenzt von zwei braunen Lasterstrichen, abschließt. Auf der Vorderpartie sind mehrere Volants angebracht, welche seitwärts von braunen Schleifen, am oberen Rande von einer braunen Rüsche begrenzt werden. Die Tunica aus braunem Seidenstoff zeigt eine Rüsche als Einfassung, unter welcher gleichfarbige Frangen hervorfallen. Eine vieredig ausgechnittene Taile mit kurzem Puffärmel wird durch ein gefärbtes Mullschmief und gebuffte Mullärmel vervollständigt, deren Garnitur mit der übrigen Toilette harmonirt.

Die untere Robe aus blauem Faïlle ist mit mäfiger Schleppe geschnitten. Die Tunica aus schwarzem poulé de soie bildet



Nro. 12. Entre-deux. (Häkelarbeit und Spitzenstich.)



Nro. 11. Detail zum Mantel Nro. 56.

M., 1 P. aus 5 Luft-
 schleifen an dieselbe M.,
 8 und nach dem An-
 M., 1 feste M. auf
 genden 7 Luft-M.
 den. K.

brequin.

(Arbeitsarbeit)
 Nro. 42 der letzten
 Arbeitsnummer.

Füll, Mull, französisches
 3, 30, Knäuelengarn
 gewebte Picots.

mbrequins eignen sich
 über Gardinen, Ver-
 Serzierung an Wäsche
 u. a., Können auch
 und dergl. benutzt

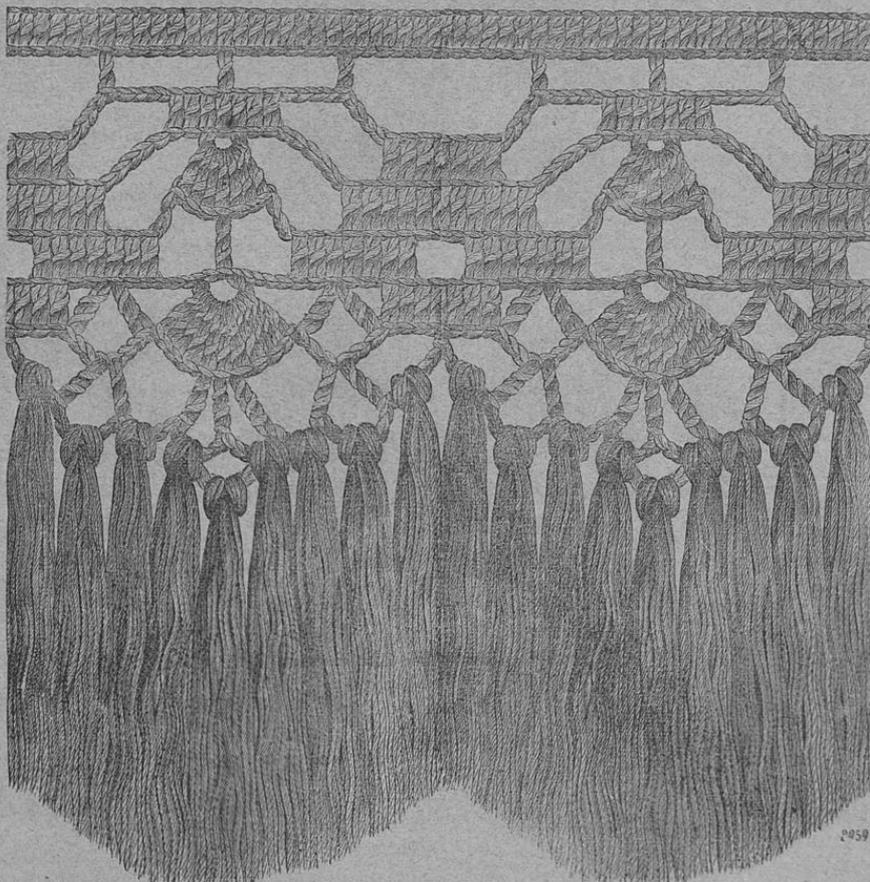
Die Vorzeichnung zur
 den Mull übertragen
 den Füll gefestigt ist,
 ontouren, Stiele und
 elstischen gestickt, die
 gestellten Blätter der
 mößlicher Stüchweise
 innere Theil der
 Bindlöcher, die ova-
 nstischen zu füllenden
 lischer Stüchweise ge-
 end die Vogen der
 as lauguetiren sind,
 as französische Stüch-
 ndung zu bringen,
 henstische mit Knäuel-
 kürzt, auch die Picot
 unten angefestigt wer-
 zuvor der Mull vor-
 in Füllgrund ausge-
 K.

rmaufsette.

(Perlenarbeit.)
 Nro. 43 der letzten
 Arbeitsnummer.

Weiße Schmelz- und runde
 in verschiedenen Größen,
 weißes Drahtband.

Herfertigung dieser niedlichen
 ist die Größe und obere



Nro. 13. Frange mit gehäkeltm Fuß zu Bettdecken.

auf der Vorderpartie eine flache kurze
 Robe, welche am Rande mit Guimpe-
 ren, Frangen und Rüschen garnirt
 und seitwärts mit einer Stoffschleife
 gerast ist. Die auf der Rückseite
 in reichem Faltenarrangement, bei
 mäfiger Länge, vorzüglich geschnit-
 tene Tunica wird durch die unter-
 derselben vereinten Schärpenenden
 der Seitentheile vervollständigt, de-
 ren Draperie das schwarze Atlas-
 futter sichtbar werden läßt. Der
 Ärmelausschnitt der schwarzen Taile
 ist in Uebereinstimmung mit der
 Tunica garnirt, der blaue Ärmel
 erhält nur Schrägstreifen als Belat.
 H.

Erklärung der Schnitttafel.

Regenmantel.

- Fig. 1. Vordertheil.
- " 2. Rücktheil.
- " 3. Pelerrine.
- " 4. Capuchon.
- " 5. Einfassung des Capuchon.
- " 6. Stehfragen.

Sämmtliche Theile werden dop-
 pelt aus wasserdichtem Wollstoff zu-
 geschnitten und zwar mit Berech-
 nung der erforderlichen Länge für
 die betteffende Figur. Eine gleich-
 mäfige Verlängerung von 70 Cent.
 würde für eine mittelgroße Figur
 genügen. Die Vordertheile erhalten
 Einschnitte für die Taschen und den
 Gurt; die Ränder derselben werden
 mit einer Stoffeinfassung versehen
 und die Taschen untergelegt. Breite
 Säume oder untergelegte Stoff-
 streifen dienen zur Haltbarkeit der
 erforderlichen Knöpfe und Knopf-
 löcher. Sind die Seitennähte des
 Mantels mit doppelter, französischer
 Naht verbunden, so wird die Naht
 in dreifacher Stofflage: Vorder-,
 Rücken- und Pelerrinenrand erast
 und von A-B zusammengenäht.
 Von B-E ist der Rand der Pelerrine
 mit säumalem Umschlag auf den mit
 gleichen Buchstaben markirten Rand

des Vordertheils entlang zu streppen. Die Ränder von B—C werden an Vorder- wie Rückenteil schmal umkäumt. Der kleine Capuchon wird unterfiltrirt, die zu verflügelnde Einfassung von F—G angenäht. Der Halsanschnitt des Capuchon ist von einem Kreuz bis zum andern einzuführen, alsdann auf Mantel und Pelérine zu heften und der mehrfache Stoffrand von Mantel, Pelérine und Capuchon mit dem zu verflügelnden, auf der linken Seite mit Sammet festzunähenden Stebfragen einzufassen. Ein 11 Cent. breiter Volant garnirt die Pelérine.



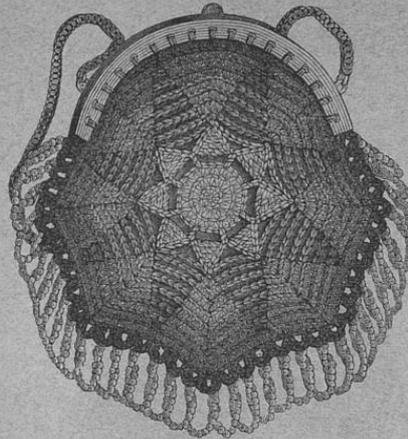
Nro. 15. Jaquette „Amarante“.

(Schnitt hierzu befindet sich auf der zur heutigen Arbeitsnummer gehörigen Schnitttafel unter Fig. 11—14.)

Talma „Retour du lac“.

- Fig. 7. Hälfte des Talmas.
- „ 8. Capuchon.
- „ 9. Einfassung des Capuchon.

Die grade Rückenlinie des Talmas wird auf die Bruchfalte des für denselben bestimmten Stoffes gelegt und in dieser Weise doppelt zugeschnitten. Soll der Talma ein Futter erhalten, so ist dieses unterzuhelfen, der Ausnäher von A—B am Halsanschnitt anzubringen und alsdann sind die Vorderänder zu passepöhliren. Der untere, raffirte Rand wird mit einem ziemlich flach aufgenähten 16—17 Cent. breiten Volant, aus



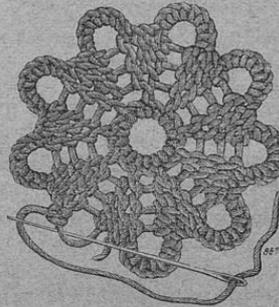
Nro. 14. Spielbörse. (Häkelarbeit.)

dem Stoff des Talmas angefertigt, garnirt. Der flache innere Capuchontheil wird aus Oberzeug und Futter zugeschnitten und mit einer am Außenrand vermittelst Passepoils anzunähenden und nach dem Fond des Capuchons zu verflügelnden Kappe (Einfassung) besetzt. Der obere weitere Rand dieser Kappe ist mit einem Passepoil einzufassen und mit Schnurre zu versehen.

Capote.

Fig. 10.

Bei der Verwendung eines sehr breiten Stoffes, Tuch etc. wird die Kopfmitte der Capote auf die Bruchfalte desselben gelegt und das Modell in dieser Weise doppelt zugeschnitten.



Nro. 17. Rosette. (Näharbeit.)

Nach der Ausschmückung des Oberzeuges wird der Rand von A—B zusammengenäht, alsdann die scharfe Spitze des Capuchons breit gelegt und Kreuz mit Punkt durch einige Heft fische verbauden. Der äußere wie Gesichtsrand sind mit einem Goldschmür umgeben. Ein doppeltes Schmir, von je 70 Cent Länge, mit Schieber aus geschlitztem Goldschmür und mit Quasten an den Enden versehen, ist an B, ein Falen und eine Deje vorn am Halsanschnitt anzunähen.



Nro. 16. Talma „Retour du lac“.

(Schnitt hierzu befindet sich auf der zur heutigen Arbeitsnummer gehörigen Schnitttafel unter Fig. 7—9.)

Jaquette „Amarante“.

- Fig. 11. Vordertheil.
- „ 12. Rückenteil.
- „ 13. Kragen.
- „ 14. Ärmel.

Die einzelnen Theile werden doppelt aus Cashemir und Seidenstoff zugeschnitten. Vor der Bereinigung mit dem Futter ist die garnirte Stückeri auszuführen, zu welcher jedes beliebige buntfarbige Dessin einer Vorde dienen kann. Der Rückenteil ist nur von F—* zusammenzunähnen, die Seitentheile von A—B und die Äheln von C—D. Den unteren raffirten Rand, aufsteigend bis zum ersten Falen der Vorder-



Nro. 18—31. Einrichtung für Puppenstuben.

pel-St. auf die 3 der folgenden 5 Luft-M., 5 Luft-M., 1 Doppel-St. auf dieselbe M., 5 Luft-M., 1 feste M. auf das 4. der nächsten 7 St. Bom * wiederholen.

In jeden Bogen, der in letzter Reihe aus 5 Luft-M. gebildet wird, knüpft man sieben Centimeter lange, 12 Fäden starke Fransenbüschel, zu denen stets 6 Fäden, 14 Centimeter lang, geschnitten werden.



Nro. 50. Regenmantel.

(Schnitt hierzu befindet sich auf der zur heutigen Arbeitsnummer gehörigen Schnitttafel unter Fig. 1-6.)

Spielbörse. (Häfelarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 14.

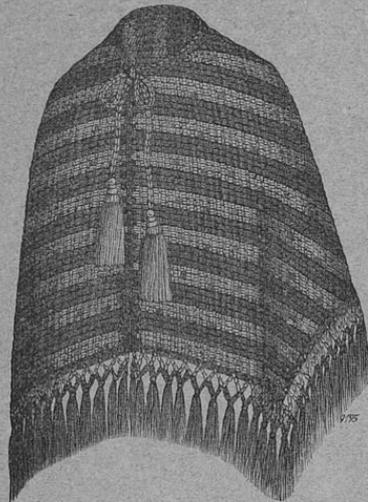
Material: Pense Cordonnetseide in 3 Farben, Goldfäden, ein höherer Häfelbaten, Goldperlen Nro. 6, ein Bronze-Bügel mit Kette.
(Abkürzungen: M. — Masche, St. — Stäbchen.)

Das Centrum dieser sehr niedlichen Börse wird mit Goldfäden gehäkelt.

Man schlingt dazu 5 Ketten-M. zu einem Kreis, den man durch 3 Touren fester M. umschließt. Hiervon zählt man im Umkreis der Letzteren 16 M.

4. Tour. 24 feste M. Man mascht durch beide obere horizontale M. Glieder auf.

5. Tour. 8 Luft-M., * 1 feste M. auf die 6. dieser 8 Luft-M., 1 St. auf die 5., 1 Doppel-St. auf die 4., 1 dreifach-St. auf die 3., mit Uebergang von 2 M. voriger Tour, 1 St. auf die folgende M.,



Nro. 51. Mantelet. (Borderrandansicht.)
(Häfelarbeit.)

letzteres, d. h. das St. tritt an Stelle der 2 ersten der 8 Luft-M., deshalb für die zweite Spitze 6 Luft-M. und vom * wiederholen, bis 8 Spitzen beendet sind, dann anschießen an die 2. der ersten 8 Luft-M. und den Fäden trennen.

6. Tour. Man nimmt die helle Seide zur Arbeit. * 3 feste M. auf die obere Luft-M. der nächsten Spitze, 8 Luft-M. Bom * 7 Mal wiederholen.

7. Tour. * 1 feste M. auf die 1. feste M. voriger Tour, 3 feste M. in die folgende — die mittlere der 3 ersten — 1 feste M. in die folgende, 7 Luft-M. Bom * 7 Mal wiederholen.

8. Tour. * 2 feste M. auf die 2 ersten M., 3 feste M. auf die Mittel-M., 2 feste M. auf die 2 folgenden. Bom * wiederholen.

9. Tour wie 8, nur an Stelle der 2 festen jetzt 3, also



Nro. 47. Viereckiges Tuch zum Mantelet.

um je 1 M. steigern und anstatt 6 jetzt 5 Luft-M. Am Schluss den Fäden trennen und die 2. Farbe der Seide zur Arbeit nehmen.

10. Tour wie 9, nur die Zahl der festen Maschen wieder steigern, die der Luft-M. vermindern und in dieser Weise fortfahren, bis in

13. Tour die zweite Farbe der Seide mit der dunklen gewechselt wird und in

14. Tour sich die Zahl der festen M. auf 17 gesteigert, die der Luft-M. sich bis auf eine reducirt hat.

15. Tour, feste M. in jede untere M., doch in die Mittel-M. jedes festen Feldes wieder 3 M., damit sich die Spitzen nach Außen recht markiren.

16. Tour ist die äußere, aus kleinen Bogen bestehende. Dieselbe vereinigt beide Seiten und bleibt außerdem der für den Bügel erforderliche Raum frei. Beide vollendete Seiten werden



Nro. 49. Zweites Detail zum Mantelet Nro. 47.

deshalb zusammengelegt und durch 1 feste M. zusammengefaßt, * 5 Luft-M. bilden einen Bogen über 2 untere M. beider Seiten, 1 feste M. in die nächste, faßt wieder beide Seiten zusammen. Bom * wiederholen. Zu den Fransen, aus je 24 Goldperlen schließt man auf jeden Bogen an.

Jaquette „Amaranthe.“

Hierzu Abbildung Nr. 15.

Die frackähnliche Form des Jaquettes giebt demselben einen originellen Ausdruck, der noch durch die reiche orientalische Stickerei erhöht wird. Das Jaquette ist aus schwarzem Cashemir zugeschnitten, alsdann mit bunten farbigen Borden befüßt, deren vorderen Lauf die beige-fügigen Schnittteile des Modells angeben, und alsdann mit schwarzem Seidenstoff unterfüttert. Eine mit den Farben übereinstimmende Kitzelchenfrange garnirt den Außenrand des Jaquettes.



Nro. 48. Erstes Detail zum Mantelet Nro. 47.



Nro. 53. Mantelet „Fantasia“.



Nro. 52. Mantelet. (Rückenansicht.)
(Häfelarbeit.)

Talma „Retour du lac“.

Hierzu Abbildung Nro. 16.

Neben den vielen complicirten Modellen für eine herbstliche Toilette bringt uns die Mode mit vorliegendem Umhang eine ebenso praktische als kunstlose Gütle, welche durch ihre Benennung den eigentlichen Zweck: am Meere getragen zu werden, ausdrückt. Der Talma wird aus Cashemir oder Fanell angefertigt, bei der Wahl des erstgenannten Stoffes mit Taffet unterfüttert und am unteren Rand mit einem 16—17 Centimeter breiten Volant garnirt. Goldfäden schmücken die Ränder des Talmas, des Volants und des Capucions.

Die Schnitttafel bringt die einzelnen Theile zur Anschauung resp. Nachbildung.

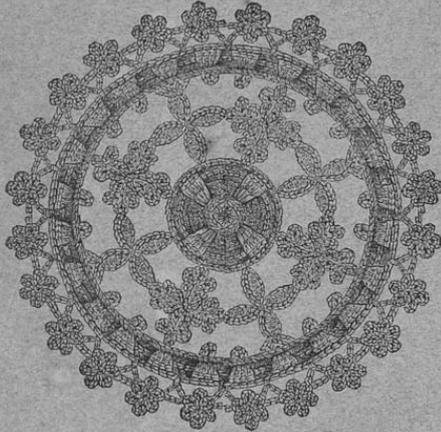
Rosette. (Näharbeit).

Hierzu Abbildung Nro. 17.

Material: Feines weiches kammpolleses Schuur und eine Stopf- oder Tapissier-Nadel.

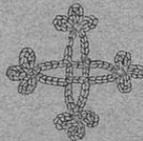
Diese, mit sehr leichter Nähn auszuführende Rosette, kann zu sehr verschiedenen Zwecken Anwendung finden. Zur Zusammensetzung von Decken, auch in Verbindung mit Rosetten aus Hädel, Fillet, Fribolitäten- oder Stridarbeit ist diese Arbeit beachtenswerth. Fertigt man dieselbe aus feinen schwarzen Wollen- oder Seidenschultrichen, so erhält man eine sehr niedliche Passanterie zur Verzierung der Toilette. Im Uebrigen werden Genie und Geschmac noch manche andere Verwerthung dafür finden.

Zur Ausführung legt man von dem Anfang des Schmures einen Kreis, 1/4 Centimeter im Durchmesser, welcher zum Mittelkreis mit einer Tour Languettenstiche, 18 an der Zahl, umflohen wird. In 2. Tour folgen 9 Stiche, die in Zwischenräumen von je 2 Stichen sich an die erste Tour anketten, während der in die Zwischenräume tretende Arbeitsfaden willig,



Nro. 55. Rosette. (Hädelarbeit.)

also nicht zu straff verbleiben muß. Zur 3. Tour werden 18 Stiche derart verwandt, daß unter jeden Stich der 2. Tour 2 Stiche zu stehen kommen, wie die Abbildung es veranschaulicht, während in 4. Tour sich für jedes Feld die Zahl der Stiche um einen erhöht. Für die 5. Reihe, in der sich die Stichzahl in gleicher Weise wieder durch einen Stich für jedes Feld vermehrt, bleibt zu beachten, daß die Zwischenräume des Arbeitsfadens verhältnißmäßig looser zum Umschlingen in 6. Tour gehalten werden, damit diese zu Bogen, wie ersichtlich, ausgeführt werden können. Nebenbei greifen auch zwischen die Stiche voriger Tour wieder Stiche ein, so daß in dieser letzten Tour die Stiche dicht nebeneinander, rings im Kreise herumtreten.



Nro. 56. Kleiner Stern.
(Hädelarbeit.)
Detail zur Rosette Nro. 55.

Einrichtung für Puppenstuben

Hierzu Abbildung Nro. 18-31.

Vorsorglichen Müttern und zärtlichen Tanten bringen wir mit vorliegend verbildlichem Möblichem, sowie den diese vervollständigenden Zierrathen eine ungemein leichte Handarbeit zur Anschauung, zu deren Ausführung nur die billigsten Materialien und geschickte Frauenhände gehören. Die Gestelle der



Nro. 54. Capote.

(Schnitt hierzu befindet sich auf der zur heutigen Arbeitsnummer gehörigen Schnitttafel unter Fig. 10.)



Nro. 58. Mantelet aus einem dreieckigen Tuch drapirt.

Möbel sind sämmtlich aus Haubenbraut geformt und die zu vereinigen den derselben mit feinem gegliederten Blumenbraut umwickelt. Da alles Gradlinig vermieden ist, so sind die Formen leicht nachzubilden, welche mit Copalack bezogen und vor dem völligen Trocknen desselben mit trockener Bronze-farbe bepinselt werden. Der goldige Glanz der unwillkürlich durch den Lack mit Erhöhungen versehenen Möbel, sowie die leichte Ausführung wird unseren verehrten Leserinnen von selbst ansehnlich werden.

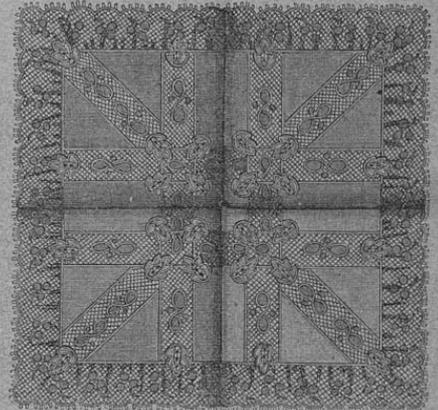
Auf die specielle Anfertigung kommen wir bei Vorführung der einzelnen Gegenstände durch die nächsten Arbeitsnummern zurück.

Kleidertailen.

Hierzu Abbildung Nro. 32-38.

Bei der Verschiedenartigkeit der zu einer Robe verwendeten Stoffe ist die Taillengarnitur von dem Effect derselben abhängig und mancher hübschen Idee glänzend.

Abbildung Nro. 32 veranschaulicht eine Taille aus grauem Wollstoff, deren Ähmel- und Aermelgarnitur: ein blauer, seidener Puff, mit flechtenähnlicher Nähn eingefaßt, den Rockbesatz



Nro. 57. Taschentuch mit Spitzen-Entre-deux.

wiederholt. Blaue Aftastheile füllen die, einen viereckigen Ausschnitt imitirenden Contouren des Besatzes und decken den Zwischenraum bis zum vorderen Aermelrand.

Abbildung Nro. 33 zeigt uns eine schräglichtende Taille aus rothbrauner Popeline. Eine gleichfarbige, mit schwarzen Spitzen besetzte Atlasrolle, unter welcher seitwärts Bandschlingen in der Alliance der Rolle hervortreten, bilden die Garnitur. Dieser Besatz dient zu gleicher Zeit als Abschluß der den Rock verzierenden Volants.

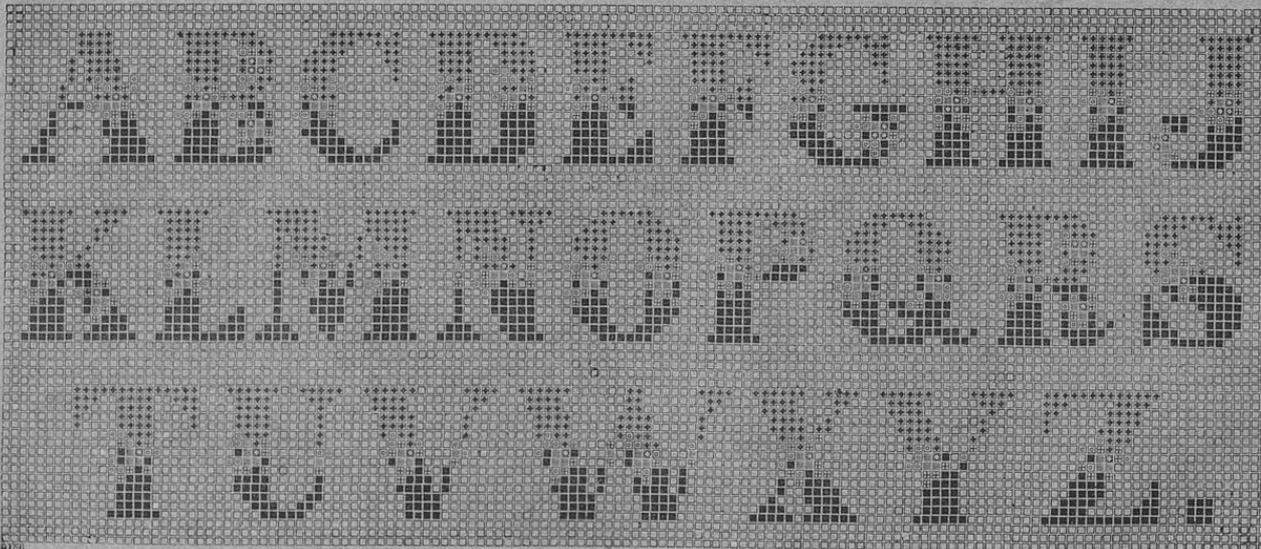
Abbildung Nro. 37 documentirt die noch immer rege Vorliebe für die Vereinigung einfarbiger und gestreifter Stoffe. Ein buntfarbig gestreifter Stoff wird zu den eingeleiteten Theilen und dem Jubon verwendet, und ein mittleres Blau, mit der in den Streifen dominirenden Alliance übereinstimmend, dient zur Taille, den mittleren Aermeltheilen und der Tunica. Blaue Volants begrenzen die letztere, sowie die Einfaßtheile der Taille.

Abbildung 35 und 36 bringt die Imitation eines Jaquettes zur Ansicht. Die Taille ist in der bekannten Form aus weißem Cashemir angefertigt, der untere gestreifte Theil mit schwarzen Sammetbändern besetzt und ein breites Sammetband, von Cashemirzäden begrenzt, bildet den Abschluß dieser unteren und der Aermelgarnitur. Auf dem Rücken formt sich derselbe Besatzstreifen, vom vorderen Halsauschnitt ausgehend, zu einer Spitze. Schwarz besetzte Volants garniren den Rock. Abbildung Nro. 38 kann namentlich zu dunklen Seidentailen verwendet werden.

Schwarze Guipure-entre deux, von Volants aus dem Stoff der Robe begrenzt, werden mit schwarzen Sammetbändern ausgefaßt. Dieselben zusammengefaßten Streifen dienen als Rockbesatz.

Abbildung Nro. 34 eignet sich zur Nachbildung auf wollenen Stoffen. Ein schrägfreies aus gleichfarbigem Seidenstoff mit bezogenen Knöpfchen befestigt, beschreibt eine Ausschnittcontour, von welcher an einer Seite schwarze Spitzen, an der anderen gleiche schrägfreies als emporstehende Spangen angelegt sind. Zwischen diesen letzteren sind Nöllchen in Zadenform arrangirt. An den Aermeln wiederholt sich die Garnitur, ohne Spitzen.

H.
(Beschreibung von Nro. 38 bis 59 folgt in der nächsten Arbeitsnummer.)



Nro. 59. Alphabet. (Tapissierarbeit.)

Farben-Erklärung zu Nro. 59.

- Schwarz.
- Dunkles Rosa.
- Helles Rosa.
- Dunkles Grün.
- Selbes Grün.
- Füllung.

Hierzu zwei Beilagen: Colorirter Modelfupfer und Schnitt-, Muster- und Hädelbogen.